

# Die Hessischen Schülerakademien

## Ein Bildungsabenteuer mit Modellcharakter?

Als »Erfolgsgeschichte« haben der Hessische Kultusminister und die Vizepräsidentin der Goethe-Universität die Hessischen Schülerakademien anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens bezeichnet. Was aber macht diesen Erfolg aus? Und lässt sich aus den Gelingensfaktoren etwas für andere Bildungsunternehmungen ableiten?

Peter Gorzolla

### Die Erfolgsgeschichte

Der Hessische Kultusminister Alexander Lorz und die Vizepräsidentin der Goethe-Universität Tanja Brühl haben die Hessischen Schülerakademien unlängst, als diese ihr 10-jähriges Bestehen feierten, als »Erfolgsgeschichte« bezeichnet. Ein solch wertschätzendes Urteil erhält man nicht für das bloße Überleben in der Zeit, auch wenn die Akademie in ihren Anfängen durchaus einige Skepsis zu überwinden hatte.

Ein offenkundiges Indiz für erfolgreiches Arbeiten, das auch die »HSAKA« vorweisen können, ist Wachstum: Zu der als Instrument

der Begabtenförderung und Institution der Lehrerbildung 2004 begründeten Akademie für die Oberstufe ist 2011 eine Akademie für die Mittelstufe hinzugekommen (für detaillierte Auskünfte zu Anfängen, Grundlagen und Entwicklung der Hessischen Schülerakademien sei auf den Beitrag von Cynthia Hog-Angeloni und Wolfgang Metzler in Ausgabe 1/2013 der Schulverwaltung verwiesen).

Einmal im Jahr nehmen die beiden Akademien 100 interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler auf – und wollte man den Erfolg dieser Angebote in der Länge der Wartelisten bemessen, hat die Mittelstufenakademie ihr Oberstufenpedant inzwischen so-

gar überflügelt. So erfreulich diese Entwicklung auch ist, sind dennoch andere Maßstäbe des Erfolges als ausschlaggebend für Kuratorium und Leitungen der HSAKA anzusehen: die sichtbare Begeisterung der Schülerinnen und Schüler für »ihre Akademie«, expliziter Zuspruch und Lob von Eltern und Lehrkräften sowie die hohe Wertschätzung, die die HSAKA regelmäßig von Vertretern aus Kultur, Wissenschaft oder Politik erfahren, wenn diese einmal zu Gast auf einer Akademie sind.

Irgendetwas müssen die Verantwortlichen der Schülerakademien also richtig gemacht haben – und vielleicht lohnt es sich daher, der Frage nachzugehen, ob der Erfolg der HSAKA Modellcharakter für andere Unternehmungen im Bildungsbereich haben kann. Denn auch wenn wir den Erfolg der Hessischen Schülerakademien an der positiven Reaktion der Menschen bemessen, die mit dieser Einrichtung ihre unmittelbaren (und damit vielleicht auch: unvermittelbaren) Erfahrungen gemacht haben, dann heißt das noch lange nicht, dass die diesem Erfolg zugrunde liegenden Faktoren nicht benannt (und womöglich eben auch: vermittelt) werden könnten.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass dieses »Bildungsabenteuer« von Beginn an nicht auf flächendeckendes Wachstum angelegt war und folglich aus seinem Gelingen keine Aufforderung zum Kopieren eines bestimmten Modells ergehen soll. Vielmehr erscheint es sinnvoll, Gelingensbedingungen herauszuarbeiten, um »Mut [zu] machen zu ähnlichen Unternehmungen« (Hog-Angeloni/Metzler, 22). Einige dieser Faktoren



Abb. 1: Ein interdisziplinäres Abendprogramm rahmt die Tage auf der HSAKA.

des Gelingens – stabiles Umfeld, sinnstiftendes Konzept, engagiertes Personal – sollen im Folgenden kurz, ein weiterer – die Bedeutung der Lehrerbildung – etwas ausführlicher vorgestellt werden.

### Faktoren des Gelingens

#### Verlässliche Kooperationspartner

Von Beginn an erschien allen Beteiligten klar, dass ein Gelingen der Hessischen Schülerakademien von einem stabilen Umfeld und verlässlichen Partnern abhängig sein würde. Diese wurden (für die Oberstufenakademie) mit dem damaligen Amt für Lehrerbildung (heute Hessische Lehrkräfteakademie), dem Hessischen Kultusministerium und der Goethe-Universität als Veranstalter und Sponsoren gefunden. Von entscheidender Bedeutung erwies sich auch die Zusammenarbeit mit der Akademie Burg Fürsteneck, die den Veranstaltungsort und organisatorische Unterstützung bei der Durchführung lieferte. Das langjährige Vertrauen dieser Partner in das »Projekt HSAKA« kam jedoch nicht von ungefähr: Ein solches Vertrauen musste zunächst gewonnen werden, und dies geschah vornehmlich durch ein überzeugendes und sinnstiftendes Konzept.

#### Sinnstiftendes Konzept

Die Hessischen Schülerakademien arbeiten mit einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, das Begegnungen auf Augenhöhe ermöglicht: zwischen Natur- und Geisteswissenschaften, zwischen fachlichem und musisch-kulturellem Bereich, zwischen Lehrenden und Lernenden. Den Kern der Akademiearbeit bildet dabei ein anspruchsvolles und herausforderndes Arbeiten in den Fachkursen, das zu Fragen und Mehrwissen anregen soll, mithin also eine



Abb. 2: Hands on! Praktisches und experimentelles Arbeiten stellt einen wichtigen Schwerpunkt in den naturwissenschaftlichen Kursen dar.

intrinsisch motivierte Leistungsorientierung in den Mittelpunkt stellt (vgl. Abb. 1, 2, 3).

Den musisch-kulturellen Angeboten und dem interdisziplinären Abendprogramm kommen in diesem Konzept wie im Tagesablauf der Schülerinnen und Schüler wichtige Rollen zu: Sie sollen nicht nur (fächer-)verbindend wirken, sondern individuelle Möglichkeiten eröffnen, Engführungen von Begabungen aufzubrechen (vgl. Abb. 3).

#### Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Für die Umsetzung eines derart anspruchsvollen Programms braucht man nicht nur qualifiziertes, sondern auch engagiertes Personal. Die Rolle der Lehrenden und die besondere Bedeutung, die deren Engagement für gelungene Lernprozesse zukommt, sind spätestens seit Hattie wieder in aller Munde. Für die HSAKA sind viele der in diesem Zusammenhang diskutierten Aspekte schon seit Jahren evidente (und nichtsdestotrotz immer wieder aufs Neue einzulösende) Erfordernisse:

- wissenschaftliche Qualifikation
  - Begeisterung für das eigene Fach
  - didaktische und persönliche Offenheit
  - Engagement für die Sache und die Lernerfolge des Einzelnen
- das sind die Qualitäten, die für die Lehrenden auf den Schülerakademien für notwendig erachtet werden.

Im Rahmen der Möglichkeiten gilt dieser Anspruch auch für die Lehramtsstudierenden, die an einer Oberstufenakademie teilnehmen und dort als sogenannte studentische Betreuer für die Schülerinnen und Schüler die Arbeit der Lehrenden unterstützen. Damit kommt ein weiterer Gelingensfaktor zur Sprache: die Entwicklungsfähigkeit der Schülerakademien in der Lehrerbildung und durch die Lehrerbildung.

#### Rolle der Lehrerbildung

Während in früheren Jahren häufig noch eine Spannung zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik als Problem in der universitären Lehrerbildung zu konstatieren war, sieht man heute in immer mehr Bereichen die Normalisierung eines (vielleicht oft nur scheinbar) problematischen



Abb. 3: Theaterarbeit bei der HSAKA

Verhältnisses: Man geht von beiden Seiten aufeinander zu, kooperiert stärker bei Lehrplanungen oder sogar in Forschungszusammenhängen. Auch wenn hier noch viel gemeinsame Arbeit zu leisten ist, können schon heute die Studierenden durch innovative Lehrkonzepte wie z.B. Lehrforschungsprojekte in ihrem Studienalltag erfahren, dass Fachkompetenzen und didaktische Kompetenzen nicht unverbunden nebeneinanderzustehen haben.

Auf ganz unmittelbare Weise erleben das auch die Lehramtsstudierenden bei den Hessischen Schülerakademien, wenn die vornehmlich aus einem Interesse am Fach hervorgehende hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler von der ersten Minute an die Aufmerksamkeit und die didaktischen Fähigkeiten der Studierenden fordert – und sich deren Anwendbarkeit dann sehr schnell als gänzlich untrennbar von der eigenen fachlichen Qualifikation erweist. Nur wer sein Fach versteht, hat hier etwas zu vermitteln, und nur wer es auch vermitteln kann, kann sicher sein, dass er sein Fach wirklich versteht.

### Miteinander und voneinander lernen

Auf diese Weise lernen Studierende und Schülerinnen und Schüler erfolgreich voneinander. Die damit einhergehende Begeisterung für das Gelingen dieses Lernens hilft, einer Einstellung entgegenzutreten, welcher der Verf. in seiner Tätigkeit als Betreuer von Schulpraktika seit einigen Jahren zunehmend bei Lehramtsstudierenden begegnet: Resignation. Die Didaktik, so ist von immer mehr Studierenden zu hören, sei ja schön und gut, beschreibe aber allzu oft nur idealtypisches Verhalten in idealen Situationen. Ideal sei die Lage an deutschen Schulen aber nicht, zu viele Erziehungsaufgaben, zu viele Stunden, unmotivierte Schülerinnen und Schüler und volle Lehrpläne machten die Forderung nach didaktisch anspruchsvollem Unterricht uneinlösbar. Das Bemühen um »guten Unterricht« im didaktischen Sinne bleibe erkennbar unwirksam – und stelle daher auch kein erstrebenswertes Ziel für das eigene Unterrichtshandeln dar.

### »Proof of concept«

Auch die Studierenden auf der HSAKA haben oft frustrierende Erfahrungen in anderen Schulpraktika gemacht. Sie wissen auch, dass das gelungene Lehren und Lernen auf der HSAKA in Zusammenarbeit mit hoch motivierten Schülerinnen und Schülern und unter deutlich besseren Betreuungsverhältnissen als im Schulunterricht realisiert wird, dennoch bleiben erlebter Lernerfolg und damit verbundene Motivation für sie als nicht wegzu diskutierende Tatsachen bestehen. Die Akademiearbeit liefert den Studierenden gewissermaßen ein »proof of concept« für die Wirksamkeit – und Relevanz! – guter Didaktik. Daher erklären nicht

nur die meisten Studierenden in der Abschlussevaluation eine Stärkung ihres Berufswunsches durch die Zeit auf der Akademie, viele berichten auch vom Vorhaben, die eigene Begeisterung gezielt in den schulischen Alltag hineinzutragen und fruchtbar zu machen.

Diese kurze Reflexion über die Rolle der Didaktik in der Lehrerbildung auf der HSAKA soll auf eines hinweisen: Die Hessischen Schülerakademien haben sich nie als Einrichtung aus Elfenbein verstanden, weder für begabte Schülerinnen und Schüler noch für Studierende. Gerade die didaktisch herausfordernde Arbeit am Thema der Begabtenförderung war Anlass für einen stetigen Diskussions- und Reflexionsprozess über die Lehrerbildung, der immer eng mit den Verhältnissen und Diskursen an Schule und Universität verknüpft war. Dadurch konnte die HSAKA sich an wechselnde Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern wie Studierenden anpassen, ohne dabei ihre grundsätzlichen Überzeugungen und Ziele aus den Augen zu verlieren. Man darf vermuten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der heutigen Akademien »anders« begeistert sind als jene von 2004 – aber die Begeisterung ist geblieben.

### Ausblick

*»Nur wer selbst für ein Fach ›brennt‹, kann den Funken der Begeisterung auf Schülerinnen und Schüler überspringen lassen«*

schrieben Hog-Angeloni und Metzler 2013 in der Schulverwaltung (22). Das »Brennen«, die Begeisterung der Lehrenden für ihr Fach, für ihre Profession und für die Lernenden ist nicht erst seit John Hatties Metastudie von 2008/2009 zu einem zentralen Begriff in den Debatten um die Zukunft der Leh-

rerbildung geworden. Wenige Jahre zuvor hatte Udo Rauin die (Teil-) Ergebnisse einer in Frankfurt entstandenen Studie u.a. zu motivationalen Aspekten mit ähnlichen Worten zum Ausdruck gebracht: Es seien nicht die besonders engagierten Lehrkräfte, die Gefahr liefen »auszubrennen«, vielmehr hätten die über besondere Belastungen Klagenden vermutlich nie »gebrannt« (Rauin, 64).

Nun, da also die Begeisterung der Lehrenden als bedeutender Faktor gelungener Lernprozesse erkannt und vielerorts auch als richtungsweisend in der Lehrerbildung implementiert ist, stellt sich die Frage, wie diese Begeisterung zu sichern und wie genau für das Lehren und Lernen fruchtbar zu machen wäre. Hier

kann der Blick auf die Hessischen Schülerakademien vielleicht helfen, denn dort ist die Begeisterung der Beteiligten nicht Ziel des Handelns, sondern der Vorschuss, mit dem die Arbeit beginnt. Wie sich dieses Arbeiten mit Begeisterung auf die Schülerinnen und Schüler auswirkt, was sie an die Schulen mitnehmen und wie sie ihr »Bildungsabenteuer HSAKA« bewerten, wird Inhalt eines weiteren Beitrags an dieser Stelle sein. ■



Dr. Peter Gorzolla  
Akademieleitung der  
Hessischen Schüler-  
akademie (Oberstu-  
fe), Wiss. Referent für  
Lehrerbildung am His-  
torischen Seminar der  
Goethe-Universität

### Literatur:

- Hattie, John A. (2009): Visible Learning. A Synthesis of over 800 Meta-Analyses Relating to Achievement. Routledge, Abingdon and London.
- Hog-Angeloni, Cynthia/ Metzler, Wolfgang: Die Hessischen Schülerakademien. Begabtenförderung für Schülerinnen, Schüler und in der Lehrerbildung, in: SchVw HeRp, 1/2013, S. 20 – 22.
- Rauin, Udo: Im Studium wenig engagiert – im Beruf schnell überfordert, in: Forschung Frankfurt 3/2007, S. 60 – 64.

## Erfolgreich gegen Mobbing – die wirksamsten Interventionen im Überblick

Im Durchschnitt sind in jeder Schulklasse ein bis drei Kinder Opfer von Mobbing. Diese Kinder werden zum Teil täglich von ihren Mitschülern gequält, ohne dass sie Hilfe erfahren. Wenn Lehrerinnen und Lehrer das Leiden der Opfer mitbekommen, dann verfügen sie selten über das richtige Instrumentarium, um effektiv dagegen vorzugehen. Hilfen bietet das Standardwerk, das über wichtige Erkenntnisse zum Mobbing in Schulklassen informiert und einen Überblick über erfolgreich praktizierte Interventionskonzepte gegen Mobbing bietet.

Dabei werden die Anti-Mobbing-Strategien so dargestellt, dass die Entscheidung für eine angemessene Strategie schnell möglich wird. Der Praxisratgeber **Anti-Mobbing-Strategien für die Schule** hilft Schulleitungen, Beratungslehrern, Schulpsychologen, Schulsozialarbeitern und weiteren Interessierten, eine sichere Entscheidung zu treffen, die geeigneten Instrumente zu finden und diese wirksam anzuwenden.



Huber (Hrsg.)

### Anti-Mobbing-Strategien für die Schule

Praxisratgeber zur erfolgreichen und nachhaltigen Intervention

#### Nur Printausgabe

3. Auflage 2015, kartoniert, 192 Seiten,  
ISBN 978-3-556-06925-7, **34,95 €**

#### Nur Onlineausgabe

bestellen unter [www.schulverwaltung.de](http://www.schulverwaltung.de)  
Art.-Nr. 66600299, **34,95 €**

SHOP  [www.schulverwaltung.de](http://www.schulverwaltung.de)

 Wolters Kluwer

Wolters Kluwer Deutschland GmbH  
Güterstraße 8 • 96317 Kronach  
Telefon 0800 6644531 • Telefax 09261 9694111  
[www.schulverwaltung.de](http://www.schulverwaltung.de) • [schule@wolterskluwer.de](mailto:schule@wolterskluwer.de)



Angebot exklusiv für  
PREMIUM-Mitglieder  
von [www.schulverwaltung.de](http://www.schulverwaltung.de)

Print- inkl. Onlineausgabe

**34,95 €** statt sonst ~~60,90 €~~